

Sonnabend, 16. Januar 1966, 19.30 Uhr, Anrecht B 1

Sonntag, 17. Januar 1966, 19.30 Uhr, Anrecht B 2

3. ZYKLUS-KONZERT

„Musik von großen Meistern – um große Meister“

LUDWIG VAN BEETHOVEN

DIRIGENT

Siegfried Graßler

SOLISTIN

Eleonore Wikarski, Berlin (Klavier)

Jón Leifs: Pastoralvariationen über ein Thema von
1945–1964 Beethoven, op. 8 (Erstaufführung)Franz Schmidt: Variationen über ein Thema von Beethoven für
1924–1928 Klavier und Orchester

PAUSE

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur
1796–1807 (Eroica), op. 55Allegro con brio
Marcia funebre
Scherzo: Allegro vivace
Finale: Allegro molto

ELEONORE WIKARSKI

Jón Leifs: Pastoralvariationen über ein Thema von Beethoven, op. 8

Das Schaffen des heute sechzigjährigen Komponisten ist für das Musikleben seiner Heimat Island von größter Bedeutung. Wie N. W. Gade in Dänemark, R. Noorðrák, J. Svendsen und E. Grieg in Norwegen, I. Hallström, A. Söderman, T. Aulin und andere in Schweden, J. Sibelius in Finnland an der Herausbildung eines schulebildenden Nationalstils maßgeblich beteiligt waren, so wurde Leifs zum Begründer einer nationalen Schule in Island. Er erweckte in seinen Kompositionen das auf alter Überlieferung beruhende musikalische Erbe seiner Heimat, dessen Hauptbestand ein reicher Volksliedschatz ist, zu neuem Leben. Die eigenwilligen Rhythmen seiner Werke gehen auf das isländische Volkstanz mit seiner Polymetrik und wuchtigen Akzentsetzung zurück, während Leifs in seiner melodischen Sprache das jüngere Heidenlied und das Bauern-Organtum (Orginum – früheste Form der Mähestänngigkeit, die sich in der isländischen Volksmusik bis heute erhalten hat) nachzeichnet. Seit 1922 beschäftigt er sich intensiv mit der Volksmusik seiner Heimat. Leifs analysierte die große isländische Volksmusiksammlung und veröffentlichte seine Forschungsergebnisse in deutschen und isländischen Zeitschriften.

Nach Beendigung seines Studiums in Leipzig, wo unter anderem R. Teichmüller, P. Graener und H. Scherchen seine Lehrer waren, blieb Leifs zunächst in Deutschland. Anlässlich einer Konzertreise, die er im Jahre 1928 als Dirigent der Hamburger Philharmonie unternahm und die ihn auch nach Island führte, löste sich in seiner Heimat erstmals ein Sinfonienorchester. Erst 1945 ließ sich Leifs endgültig in Island nieder und gründete noch im gleichen Jahr den isländischen Komponistenverband und die Autorenrechtsgesellschaft STEF. Nach heute nicht erloschenen Organisationen als Präsident vor.

Leifs' vielseitiges und umfangreiches kompositorisches Schaffen umfaßt Vokalwerke mit Orchester (darunter zwei Edda-Opern, Edda-Lieder, eine Island-Kantate), Lieder für gemischten und Männerchor, Sololieder mit Klavier, kammermusikalische Werke (unter anderem zwei Streichquartette), Kompositionen für Klavier und Orgel und zahlreiche Orchesterwerke, wozu neben einer Sinfonie, einer Suite, einem Konzert für Orgel und Orchester, einer Island-Ouvertüre und außerdem auch die Beethoven-Variationen gehören.

Diesem Variationswerk liegt ein Thema aus einer frühen Komposition Beethovens, der Sonate in D-Dur für Violine, Viola und Violoncello op. 8 zugrunde. Leifs bringt das Thema einkonkord in originaler Besetzung in allen drei Stimmen konzertant. Die erste Variation trägt die gleiche Tempobehzeichnung wie das Thema (Adagio e molto cantabile) und läßt dieses noch klar erkennen. Auch die begleitende Sechszehntelbewegung im Violoncello ist gelassen. Während das Grundgerüst des Themas sich in der zweiten Variation erhalten bleibt, ist es in der dritten (Allegro) merklich aufgelöst. Der leidenschaftlich erregte Ausdruck dieser Variation unterscheidet sich stark von der ruhigeren Stimmung der beiden vorangehenden. Ein Allegro scherzando schließt sich an: in humoristischer Weise umspielen Flöten und Oboen das Thema über einer gleichmäßigen Viertonbewegung der gestrichelten tiefen Stimmen. Die fünfte Variation (Moderato) zeichnet sich durch formverändernden Taktswechsel aus. Diese und auch die folgenden Variationen verwenden weniger das ganze Thema, als vielmehr wesentliche thematische Elemente. In der marschartigen sechsten Variation (Moderato alla marcia) dominieren Blechbläser und ein rhythmisiertes Schlagwerk. Die siebente Variation (Allegro molto, ma energico) wird von einem heftigen und konzertanten Rhythmus beherrscht. Jagende Sechszehnteläufe der Streicher und Holzbläser wechseln in der achten Variation (Allegro vivace e brillante) und geben in der neunten (Quasi grave) in ruhigeren Sechszehntelbewegungen der Streicher über, die durch energische Zwischensätze der Bläser und Pauken unterbrochen werden. Eine Wiederholung des Themas (Finale, Adagio cantabile, ma animato) beschließt dieses abwechslungsreiche und interessante Werk.

Renate John

